

mir, o barmherziger Gott, — ich verabscheue alle meine Sünden¹⁾ und nehme mir ernstlich vor²⁾ Dich mit keiner Sünde mehr zu beleidigen, und auch die Gelegenheit zur Sünde zu meiden. Amen.“
 Seckau. P. Methob. Vojáček O. S. B.

XV. (Fastendispens.) In einem Fastenmandat findet sich die übliche Clausel: „Für besondere Fälle ertheilen Wir hiemit den Seelsorgern und Beichtvätern Unserer Diöcese die Vollmacht, aus wichtigen Gründen einzelne Personen zu dispensieren.“ Innerhalb dieser Diöcese nun kommt Cajus zum Beichtvater Titius, bei welchem er zu beichten pflegt, und bittet, auf gute Gründe gestützt, um Dispens. Titius gewährt sie. Nun bittet Cajus aus ähnlichen Gründen um Dispens für seine Frau, die nicht Beichtkind des Titius ist. Kann Titius dieselbe dispensieren?

Antwort: Ja! — Zunächst ist wohl kein Hindernis, daß die Frau des Cajus nicht selbst erscheint; denn es ist nirgends gesagt, daß die Dispens im Beichtstuhl geschehen müßte; sie kann also auch brieflich oder durch einen Boten geschehen, vorausgesetzt, daß geprüft werden kann, ob genügende Dispenzgründe vorliegen. Somit hängt die Entscheidung lediglich davon ab, wie das Wort „Beichtvater“ zu verstehen ist. Ist es im beschränkteren Sinne zu nehmen, d. h. wird den Beichtvätern Vollmacht ertheilt lediglich für diejenigen, deren Beichtvater sie actuell sind, dann kann Titius natürlich die Frau nicht dispensieren. Ist der Ausdruck dagegen weiter zu verstehen, etwa in folgendem Sinn: „Alle, welche Jurisdiction haben zum Beicht hören, haben auch Jurisdiction, diese Dispens zu ertheilen,“ dann kann Titius die Frau dispensieren; wenigstens wenn er für sie Jurisdiction hätte, ihre Beicht zu hören, falls sie also z. B. nicht außerhalb der Diöcese wohnte. Letztere Ansicht scheint uns den Vorzug zu verdienen. Denn an sich geben beide Auffassungen des Wortes „Beichtvater“ einen durchaus vernünftigen Sinn. Dann aber tritt die Regel ein: „Beneficia sunt amplianda.“ Zwar muß die einem Einzelnen gegebene Dispens in der Regel strict interpretiert werden; nicht aber die Dispenz-Befugnis oder Vollmacht. Diese wird als beneficium aufgefaßt und ihr gegenüber findet somit jener Grundsatz Anwendung, daß beneficia weit interpretiert werden müssen.
 Trier. L. v. Hammerstein S. J.

XVI. (Schwierige Beibringung eines Todtenscheines.) Der ledige Paul Bauer will sich mit Francisca Stanger verehelichen. Deren Ehegatte Stanger Johann ist in Ausübung seines Gewerbes in Schaden in Preußisch-Schlesien gestorben. Der Todesfall wurde aber in die Todtenmatrik einzutragen vergessen. Wie soll die Witwe Francisca Stanger den Tod ihres Mannes beweisen?

¹⁾ Detestatio. — ²⁾ Propositum.